

# Wedenburger Zeitung.

(Formals „Wedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Adressen: „Dem Fortschritt zur Ehr“ — Bedrückten zur Wehr“ — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.  
**Pränumerations-Preise:**  
Für Wien: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Infektionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliegen.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Komptzwalter & Sohn, Grabenstraße 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Salomon & Bogler, Wallfischgasse 10, R. Dypelt, 1, Stubenbastei 2, Heinrich Schaller, 1, Holzgasse 12, R. Moser, Sellenstraße 2, M. Dinter, 1, Ritzergasse 12. In Budapest: Julius Ch. Dorostogasse 11, Leop. Lang, Szelepassy 3, R. R. Goldberger, Servitenplatz 3.

**Infektions-Gebühren:**

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 30 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Beileiste exclusive der Steuerngebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Zur Abwehr.

Wedenburg, 22. August 1883.

(H. G.) Mit welcher innern Behagen gewisse Kreise Oesterreichs die jüngsten Agramer Straßenkrawalle betrachten, das erhellt zur Genüge aus den Emunziationen der unterschiedlichen Wiener Tagesjournale, in denen mit vieler Breitspurigkeit die frühere Geschichte der „großen kroatischen Nation“ erzählt und gleich darauf den Ungarn vorgeworfen wird, daß sie eifersüchtig auf die Vorliebe des Kronprinzen für Wien sind.

Betreffs der ersten Emunziation muß vor Allem bemerkt werden, daß es wahrhaft köstlich ist, wenn die „Gelehrten“ der in Rede stehenden Wiener Journale die Ungarn mit jenen großen Insekten vergleichen, welche die Menschen im Sommer durch ihr Summen und Brummen belästigen. Auf diesen „föhnen“ Vergleich können wir nur erwidern, daß hinwiederum die Ungarn jene „weisen Journalpolitiker“, welche sich zu solch' barfiskalischen Gleichnissen verstehen, mit weit größerem Rechte, weil der Wahrheit entsprechend, „Schmeißfliegen“ nennen könnten. Denn was jene „Gelehrten“ produzieren, riecht schon von Weitem nach unaußstehlicher Selbstüberhebung, und wenn diese, eine streng abgeschlossene Genossenschaft bildende und den Kastegeist förmlich fruktifizierende Gilde auch heute noch von einem „ungarischen Gloubus“ spricht, so müssen wir konstatieren, daß falls es nur in der Macht derselben läge, die „gewisse Clique“ schon längst einen Wiener journalistischen Slobus in die Welt gesetzt haben würde. Der Grund für solches Gebahren liegt klar zu Tage und gipfelt in dem bekannten: „Schlägst Du meinen Juden, so schlag' ich Deinen Juden!“

— Weil die Ungarn sich nicht länger von den Stammesgenossen der Wiener „Pressfruktifizierer“ materiell ausbeuten und das Blutausaugen lassen wollen und unsere vaterländische nichtjüdische Journalistik sich endlich aufgegrast hat, um für das Wohl des ungarischen Volkes energisch seine Stimme zu erheben, schreit jene Gilde von „Wiener Fruktifizierern“ Vittoria über die Straßendemonstration der „großen kroatischen Nation.“ Hierbei sei aber noch ausdrücklich konstatirt, daß zwischen dem Groß der nichtjüdischen Wiener Bevölkerung und der in Rede stehenden „Pressgilde“ wol unterschieden werden muß. Denn so weit Ersterer die wahren Verhältnisse in Ungarn bekannt sind, steht diese ganz genau auf unserer Standpunkte, und bringt in Folge dessen den ungarischen Strebungen, sich unabhängig von der materiellen Herrschaft der jüdischen Kage zu befreien alle möglichen Sympathien entgegen.

Daß die Kroaten ganz eben solche Menschen sind, wie die österreichischen Czeden, Polen, Slovenen, Hannaken u. s. w., und in mancher Hinsicht gewiß weit höher stehen, als ungarische und österreichische Juden, fällt uns nicht im Mindesten ein, zu leugnen. Aber da die ungarischen Patrioten sich noch niemals in den herrlichen „Verhöhnungs-Wirwar“ der drüßigen Reichshälfte gemischt, so müssen auch die Verteidiger der ungarischen Rechte aufs Euergetische verlangen, daß sich die „Gelehrten der Wiener Judenpresse“ nicht nur um unsere Angelegenheiten kümmern. Denn wir brauchen ihre „Weisheit“ durchaus nicht und werden unsern kroatisch-ungarischen Kahl schon allein ausessen. Sollten aber die in ihrer sadenscheinigen „Konversationslexikon-Weisheit“ Alles besser wissen wollenden „Wiener Presse-Fruktifizierer“ sich erse-

hen, in unsere inneren Verhältnisse drein zu sprengen und ferner sich etwa unterfangen, durch Agitationen und Hekereien die kroatischen Exaltados zu einer kleinen Revolution gegen das einige und unheilbare Ungarn aufzustacheln, so werden die unabhängigen Journale der diesseitigen Reichshälfte kein Mittel unverzucht lassen, um die übrigen Judenpresse sobald als möglich mit dem eisernen Rehröben aus unserm Vaterlande hinaus zu bugstren. Denn auch bei uns ist die Presse eine Macht, und zwar in gewisser Hinsicht eine weit größere, als drüben, wo das Strebertum und die Oliguenwirtschaft in höchster Blüte stehen, und der größte Theil der Presse sich in Händen von Leuten befindet, deren Haupttugenden in Frechheit, Arroganz und damit in Verbindung stehenden Selbstüberhebung gipfelt.

Hinter der ungarischen unabhängigen Presse steht das ganze Volk Zischletchanien. Wer steht denn aber hinter der Wiener Presse? Antwort: „die große „ausgewählte“ Nation“ und die unterschiedlichen „Streber“!!

Und nun zu der zweiten dreisten Behauptung der „Gelehrten“ der „Wiener Judenpresse“, nämlich betreffs der angeblichen „Eifersucht“ der Ungarn auf die Vorliebe des Kronprinzen für Wien.

Nach dem noch heute Leiber (!) zu Recht bestehenden dualistischen Gesetzen hat der von den Ungarn aus tiefster Seele verehrte Herrscher beider Reiche die Hälfte eines jeden Jahres in unserm Vaterlande zu verweilen. Denn es gibt und darf keine Bevorzugung geben. Das ist ausdrücklich in den Gesetzen vorgesehen. Wenn nun die „Wiener Oliguenpresse“ sich erfreut, bei jeder Gelegenheit „vom hohen Ross“ herab uns Ungarn einen Gnadenbrocken hinzuworfen, so protestieren wir gegen solche Unverschämtheit und werden diesen

## Seuiletton. VILMA.

Roman von ... Alle Rechte für den Autor vorbehalten (Fortsetzung)

Hierin hatte sich aber János doch geirrt. Sándors Benehmen war auch gegen seine Mutter verändert, zersprengt und eilig, als ob es ihm an Zeit zu ausführlichen und eingehenden Mittheilungen gebrähe. Als die Gräfin ihm einen am vorigen Tage von seinem Dunkel eingegangenen Brief überreichte, erklärte er sogar, nachdem er ihn hastig gelesen, daß er sofort wieder abreisen müsse. Das kurze Schreiben, welches Sándor seiner Mutter überreichte, enthielt allerdings die bestimmte Weisung: „Da die Feindseligkeiten gegen Frankreich begonnen und ich Deine Einreichung in die Südarmeree erwirkt, hast Du sofort abzureisen. Dein Dank.“ „Du wirst aber dessen ungeachtet wenigstens einige Tage hier bleiben, mein Sohn“, sagte die Gräfin mit mütterlicher Zärtlichkeit seine Hand ergreifend, „da Du so lange in Laubenbrunn warst, und wieder auf unbestimmte Zeit fortwirst. Es wäre ja sonst nur ein Wiedersehen und Abschiednehmen. Ich glaube ohnehin, nach Deinem letzten Briefe, mich der glücklichen Hoffnung hingeben zu können, Du würdest dem Soldatenstande endlich Balet sagen, schon Deiner Braut wegen.“

„Unter den obwaltenden Verhältnissen kann, wie Du einsehen wirst, jetzt davon nicht die Rede sein; wir haben das ja bereits hinlänglich durchgesprochen. Du machst es mir zum Vorwurfe, so

lange in Laubenbrunn geblieben zu sein? Ich wußte und glaubte damals nicht, daß der Krieg überhaupt oder so bald beginnen würde. Jeder Wunsch muß den Verhältnissen Rechnung tragen. Ich bin Offizier, der Befehl ist da, ich habe ihn zu befolgen. Hätte ich ihn in Laubenbrunn erhalten, würde mein Besuch bei Dir gar nicht haben stattfinden können. Jetzt muß ich ihn abkürzen, so leid es mir thut. Mag es sich lohnen oder nicht“, setzte er mit erneueter Unruhe hinzu, „morgen in aller Frühe muß ich wieder fort.“

„Morgen in aller Frühe?“ rief die Gräfin erschreckt, „wir behielten ja dann kaum Zeit, uns mit einander zu besprechen, und ich habe Dir noch so Vieles, Vieles zu sagen. Bleibe morgen wenigstens noch hier!“

„Es geht nicht liebe Mutter“, erwiderte Sándor heftig und mit niedergeschlagenen Augen; ich habe keine Zeit zu versäumen. Was wir uns zu sagen haben, kann in der Nacht geschehen.“

Die Gräfin blickte ihren Sohn mit schmerzlichem Vorwurfe an, aber er sah diesen Blick nicht, er wandte sich ab, um ihn nicht zu sehen. Er dachte an Adrienne und daß er nur noch eine ganz kurze Zeit, höchstens einen Tag bei ihr sein und auf diesen einen Tag eine lange, lange Trennung folgen werde.

„Auch unser Verwalter hat nothwendig mit Dir zu sprechen“, sagte Sándors Mutter fast schüchtern, „es handelt sich um wichtige Geschäftssachen.“

„So laß sogleich nach ihm senden, wir werden das in der Nacht abmachen.“

„Also auch diese Zeit willst Du mir noch entziehen?“

„Kann ich anders?“ entgegnete er fast hart, indem er klingelte und den Verwalter zu rufen befahl, „laß uns die kurze Zeit, welche uns noch vergönnt ist, nicht mit Vorwürfen und Rechtfertigungen verderben.“

„Willst Du nicht Wilma sehen“, fragte die Gräfin im Laufe des Gespräches, „sie hat sich so sehr auf Deine Ankunft gefreut und sich schon mehrere Tage mit den Vorbereitungen zu Deinem Empfange beschäftigt?“

„Verschone mich mit diesem Kinde“, erwiderte er heftig, „wir haben jetzt wahrlich Wichtigeres zu thun, als mit solchen Kappallien zu schaffen machen. Sie hat mir ohnehin schon Unannehmlichkeiten genug bereitet. Du weißt es ja, und ich bereue es und habe es schon oft bereut, sie nicht gelassen zu haben, wo sie war.“

„Du bist ungerecht gegen sie und thust dem armen Kinde sehr Unrecht, denn sie hängt mit der größten Dankbarkeit an Dir, Du bist —“

„Du würdest mir einen großen Gefallen erzeigen“, unterbrach Sándor die Gräfin, wenn Du die Unterhaltung über diesen Gegenstand doch aufgeben wölstest.“

„Auch hast Du durchaus keine Ursache“, fuhr sie indessen ungeachtet fort, „es zu bereuen, sie bisher gebracht zu haben. Sie hat sich sehr zu ihrem Vortheile entwickelt; ist folgsam, fleißig und gelehrt. Sie erfüllt meine Wünsche, ehe ich sie ausgesprochen, besitzt einen klaren natürlichen Verstand und eine große Lernbegierde. Sie gereicht mir wahrhaft zur Stütze in meinem Hauswesen, und ich würde es schmerzlich empfinden, wenn ich sie entbehren sollte.“

(Fortsetzung folgt)

aus dem... er Direktion... den Ge... vor. Dieser... i: sämtliche... prüfen, über... merziellem Ge... heiten ic. zu... und damit der... Verfügungs... volle Verant...

Zeichen-Mu... ag den 19. d... welche gerade... eken für den... höchstes Inte... riedl in... onntag... t, welche in... den und die... s auf den heu... fmerksamkeit... rrespondenz... g des Zeit... tour und... benpost und... hilatellische... ng der Post... ritt ist täg... nden frei.

örse.

h wurde nicht... jähres-Beizn... prompt von... bis fl. 8.40... Mais, prompt... fl. 6.82, bis... bis fl. 7.—... rantiil-Häfer... fl. 7.12 bis... 7.57

100 Stk.	11.33
100 Stk.	10.67
100 Stk.	10.70
100 Stk.	6.75
100 Stk.	6.78
100 Stk.	16.50
100 Stk.	16.62
100 Stk.	33.25
100 Stk.	33.75
100 Stk.	9.60
100 Stk.	11.10
100 Stk.	7.50
100 Stk.	8.—
100 Stk.	7.30
100 Stk.	7.—
100 Stk.	6.50
100 Stk.	—
100 Stk.	—
100 Stk.	2.40
100 Stk.	3.60
100 Stk.	1.60
100 Stk.	2.10

ft. der Franzö... zu erhalten.

tion. tag 2 Uhr, an Det... Meißb... engel zu... turtkert.

Advertisement for 'S. AM' (likely S. AM. COFF.) with a large number '3.' at the bottom.

Broden den arroganten österreichischen Semiten und deren Parisiane ins Gesicht schleudern. Denn wir besitzen ein unveräußerliches, wohl verbürgtes Recht, auf eigenen Füßen zu stehen. Wir brauchen keine Gnade, wir brauchen keine Sympathien und sind dabei Mannes genug, um unsern Recht alleüberall Geltung und Anerkennung zu verschaffen.

Dieses im Allgemeinen. Und nun zum Besondern. Wenn unser verehrter königliche Kronprinz der zufällig in Wien inszenierten internationalen elektrischen Ausstellung seine vollen Sympathien zuwendet, so sind wir Ungarn mindestens ebenso zutend darüber, als die „Gelehrten der Wiener Zudenpresse.“ Dagegen ist es Thatsache, daß die Liebe der Ungarn zu ihrem Herrscherhause durch keine Wirren Einbuße erleiden kann. Unsere Liebe ist eine vollkommene selbstlose. Sie wagt nicht den Vortheil ab, der aus derselben resultiren könnte, wie es die drabigen Semiten und Streber thun. Mitbin fällt der Vorwurf, den jene „Gelehrten“ uns Ungarn zugeschieben, auf sie selbst als unauflösliches Schandmal zurück.

Gerade unser Blatt hat seit Monaten in selbstlosester Weise die Schönheiten Wiens und seiner Umgebung gepriesen; gerade unser Blatt hat die zahlreichen Abonnenten desselben immer wieder auf die „internationale elektrische Exposition in Wien“ aufmerksam gemacht. Und wie sind diese Anstrengungen von den „Gelehrten der Wiener Zudenpresse“ gelohnt worden? Mit der schönsten Selbstüberhebung, mit einer Arroganz, die schon aus Unglaubliche streift!

Von heute an existirt aber diese Gilde nicht mehr für uns. Wir werden auch fernerhin die Schönheiten der „internationalen Exposition“ in objektiver Weise besprechen. Da wir aber vor Allem Ungarn sind, so werden wir fortan jeden wie immer Namen habenden Uebergriff der drabigen, genugsam gekennzeichneten „Gelehrten“ mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln in gebührender Weise kennzeichnen.

### Vom Tage

**○ Allerhöchste Auszeichnungen.** Se. Majestät der König hat dem Sekretär der kroatisch-slavonischen Landesregierung, Ludwig Hervois (gegenwärtig Regierungskommissär in Agram) Titel und Charakter eines Sektionsraths und dem Gutbesitzer und Mitgliede des Municipalpalaischusses in Budapest, Julius Steiger, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ritterstand mit dem Prädikate „Danócz“ verliehen. Ferner hat Seine Majestät geruht, daß der Großgrundbesitzer Richard Ritter Drajsche von Warinberg, in Allerhöchster Anerkennung der von ihm selbst, gleichwie von seinem verstorbenen Vater durch mannigfache namhafte Stiftungen und Schenkungen für gemeinnützige und humanitäre Zwecke erworbenen patriotischen Verdienste den Barontitel mit Nachsicht der Taten erhalten.

**○ Allerhöchste Spende.** Seine Majestät der König hat theils zu Schul-, theils zu Kirchenbauzwecken der Kisfällöer gr. Gemeinde 100 fl., der Zernyeer r. l. Gemeinde 150 fl., Parlewyer evang. Gemeinde 5. K. 100 fl., der Zmregyevang. Gemeinde 5. K. 100 fl. und der Zboröer r. l. Gemeinde 100 fl. gespendet.

**○ Die Reise des Königs Alfonso von Spanien nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland,** die trotz der jüngsten Vorvermisse auf der überhiesigen Halbinsel, sich auf dem Programm erhalten hat, erfolgt Anfangs September; in Wien trifft König Alfonso am 22. d. M. in Berlin noch früher ein. Der offenbar vorliegende Reisezweck gibt einigen französischen Blättern bereits den Anlaß, die Idee einer Allianz Spaniens mit den mitteleuropäischen Mächten, oder einer Annäherung Spaniens an das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß in den Kreis ihrer sorgenvollen Erwägungen zu ziehen, was aber an der Thatsache kaum etwas ändern wird.

**○ Oesterreich-Ungarn steigt im Werthe,** als Allianz macht nämlich, ganz außerordentlich, insbesondere bei den frischgedackten Königreichen an der Donau tritt das Bedürfnis eines Bündnisses mit unserer Monarchie immer lebhafter hervor. Eben bestimmt Milan von Serbien mit seinen freundschaftsbefestigerungen Wien, respektive den Allerhöchsten Hof daselbst. Binnen kurzer Zeit erfolgt die Reise König Karls von Rumänien nach Wien und auch der bulgarische Fürst sucht nahe Fühlung mit Oesterreich-Ungarn. Namentlich aber Rumänien soll dormalen einen engeren Anschluß an Deutschland und Oesterreich-Ungarn anstreben. Bestätigt sich diese Auffassung durch Thatsachen, so stünden wir einer Wendung der rumänischen Politik gegen

über, die man nur mit Befriedigung begrüßen könnte. Für Rumänien selbst sind allerdings zu solchem Wechsel die richtigsten Gründe gegeben. Je deutlicher alle Zeichen dafür sprechen, daß Rußland seine Vasallen auf dem Balkan unter die panslawistischen Fahnen beruft, um eine neue Aktion vorzubereiten, desto dringender tritt an Rumänien die Nothwendigkeit heran, sich rechtzeitig eines starken Protektors zu versichern. Serbien erfreut sich ohnehin großer Sympathien Seitens unsers Monarchen.

Was aber das Ansehen der österreichisch-ungarischen Monarchie ganz besonders steigert, ist, daß jetzt auch Spanien um unsere Freundschaft wirt.

**○ Dom Carlos von Portugal** begab sich gestern den 22. d. mit einem Separatdampfer zu kurzem Aufenthalte von Wien nach Budapest.

**○ Der Krainer Landespräsident.** Man schreibt aus Wien, daß der jetzt dort aus Laibach weilende Landespräsident Baron Winkler seine Enthebung von dem innehabenden Posten an der Spitze der Landesverwaltung angejucht habe. Als Nachfolger Winklers wird Regierungsrath Graf Chorinsky genannt, der vorläufig den Titel eines Hofrathes und Leiters der Landesregierung erhalten soll.

**○ Abermals Unruhen in Griest.** Zu der Nacht vom 19. auf den 20. d. kam es abermals zu Exzessen und wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In einer Osteria gegenüber der italienischen Turnhalle versammelten sich ca. 150 Mitglieder derselben. Die Polizei erschien jedoch sofort und sehr zahlreich und forderte die Anwesenden zum Verlassen des Saales auf; sie durchsuchte jeden Einzelnen der Anwesenden. Alle Knüttel, Stöcke, und ein Revolver wurden konfisziert. Die Turner versammelten sich hierauf im Kafé Ferrari, vor welchem sie mehrere Veteranen, welche Hoftruse auf Oesterreich-Ungarn ausbrachten, schwer mißhandelten. Zwei derselben wurden ins Spital transportirt. Nachdem das Kafé Ferrari polizeilich geschlossen wurde zerstreuten sich die Exzedenten.

**○ Ministerkrise in Spanien.** Nach dem „Imparcial“ wird das ganze Kabinett zurücktreten, worauf Sagasta ein ganz neues bilden wird, in dem auch einige Führer der dynastischen Linken sitzen werden.

**○ Neue Postämter** wurden errichtet in Hontujfalu, Vág-Királyfalva (Neutra), Stavanit (Trencsin).

**○ Aus Madrid** wird am 20. d. gemeldet: Die Ruhe ist in ganz Spanien wieder hergestellt. Weder in Catalonien noch in Valencia existirt irgend eine Bande. Gestern wohnte der König den Artillerie-Manövern bei und empfing zahlreiche Provinzial-Deputationen. Abends reiste der König nach Barcelona ab. Das Gerücht, die spanische Regierung beabsichtige ein Bündniß mit Deutschland einzugehen, wird dementirt. Die Zusammenkunft des Königs von Spanien mit dem deutschen Kaiser soll in Homburg bei Frankfurt a. M. stattfinden.

**○ Kossuth über den Antisemitismus.** „Pesti Napló“ veröffentlicht einen sehr interessanten Brief von Ludwig Kossuth, in welchem sich der greise Freiheitskämpfer noch einmal über die Tisza-Explarer Affaire und über die Antisemitismusbewegung äußert.

„Niemand habe ich“, schreibt Kossuth, „zwischen Menschen und Menschen, wegen ihrer Race, Sprache oder Konfession einen Unterschied gemacht, und ich werde ihn auch niemals machen. Die antisemitische Agitation erweckt in mir, als einem Menschen des neunzehnten Jahrhunderts, das Gefühl der Scham, als Ungar aber bedauerer ich sie, und als Patriot muß ich sie verurtheilen. Ich verurtheile sie schon deshalb, weil sie bezüglich der obwaltenden sozialen und volkswirtschaftlichen Uebelstände die Symptome als Ursachen hinstellt. Als ob sie im Dienste fremder, unserm Vaterlande feindseliger Interessen stünde, so lenkt diese Agitation die Aufmerksamkeit ab von der Erkenntniß der wirklichen Ursachen unserer Uebel und von den Mitteln, sie zu heilen. Ich verurtheile sie auch deshalb, weil sie überhaupt gar keine praktischen Zwecke hat; ich kann gar nicht dem gefunden Verstande der Ungarn eine solche Bornirtheit zumuthen, daß auch nur ein einziger Mensch bei uns an die Möglichkeit glauben sollte, die Emigration aufzuheben oder gar 6—700.000 Menschen aus dem Lande zu treiben — in Europa! im neunzehnten Jahrhundert! — wenn dieser Gebante nicht schon an und für sich eine moralische Monstruosität wäre.“

**○ Der Fürst von Montenegro in Konstantinopel.** Am 19. d. Früh ist Fürst Nikita in der türkischen Hauptstadt gelandet. Bei seiner

Ankunft wurde derselbe mit einer Salbe von einundzwanzig Kanonenschüssen begrüßt und begab sich der Fürst mittelst Wagens nach dem Yildiz-Kloster-Palaste, wo er im Peristyl von dem Minister des Aeußern und sodann im Thronsaale von dem Sultan empfangen wurde. Der Empfang hatte das Gepräge großer Herzlichkeit. Der Sultan, welcher dem Fürsten Nikita den Großcordon des Osmanie-Ordens in Brillanten überreichte, besuchte den Fürsten Nikita nach Verlauf einer halben Stunde im Kloster Plamour. Die im Gefolge des Fürsten Nikolaus von Montenegro erhaltenen vom Sultan den Großcordon des Medjidi-Ordens. — Gestern nach dem Empfange des Fürsten Nikolaus richtete der Sultan selbst ein Telegramm an die Fürstin von Montenegro, in welchem er ihr die glückliche Ankunft des Fürsten mittheilte und seine Glückwünsche zur Vermählung der Prinzessin Zorka aussprach.

### Korrespondenz.

Budapest, 20. August.

(Lehrertag.) In der glänzenden Metropole Ungarns sind nahe an 300 Delegirte der Landeschulnastalten versammelt, um über das Wohl und Wehe der Schule zu berathen, und heilsame Gesetze in Vorschlag zu bringen. Erst am 18. August wurden die Verifikationen beendet und mit wenigen Ausnahmen die entsendeten Abgeordneten der verschiedenen Lehrer-Körperschaften auch verificirt. Am 18. August l. Z. um 5 Uhr Nachmittags eröffnete Herr kön. Rath, Schulinспекtor der Hauptstadt, v. Békey, als Präses auch des Vorbereitungs-Komités im Abgeordnetenhaus, den 2. ungarischen Landes-Lehrertag und begrüßte aufs wärmste die so zahlreich erschienenen Delegirten. Er verkündete auch, daß Se. Excellenz der Unterrichtsminister v. Trejort, für die ganze Dauer der Sitzungen die Herausgabe eines eigenen Blattes: „Az országok tanitói gyűlés értesítője“ bewilligt habe, welches unentgeltlich unter den Mitgliedern des Lehrertages vertheilt werden wird. Der Herr Vorsitzende läßt durch einen, mit Affkamation ausgerufenen Schriftführer die Thesen der zu verhandelnden Gegenstände vorlesen, worauf der königl. Schulinспекtor v. Gaspar als Alterspräsident den Vorsitz übernimmt.

Im „National Hotel“ fand nach der eigentlichen Eröffnung der Landeslehrerversammlung ein opulentes gemeinschaftliches Diner zu Ehren der anwesenden Schulmänner statt. Das Bankett verlief ebenso heiter, als interessant. Viele geistreiche Toaste würgten daselbst. Darunter ist, besonders für die Leser dieser Blätter, auch der zu verzeichnen, den der Dedenburger Volksschullehrer Joh. Tormássy auf Se. Excellenz den Unterrichtsminister Aug. Trejort ausdrückte. Die nächste Sitzung hatte zunächst die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer zum Gegenstande. 285 Stimmzettel wurden abgegeben. Präses blieb der Schulinспекtor von Budapest, Herr v. Békey, Vizepräsident wurde Herr Tamosz, zum 1. Notar sind Herr Johann Tormássy, zum 3. endlich Herr Adorján Miklos gewählt worden.

Von 58 Lehrervereinen lagen 264 Thesen vor. 61 bezogen sich auf das eigentliche Lehrfach, die übrigen behandelten mehr andere Schulfragen. Zur Behandlung gelangen bloß folgende 11 Themen:

1. Sind die heutigen Volksschulen überbürdet? wenn ja, wie ist dem abzuhelfen?
2. Die Spiele der Volksschuljugend.
3. Lesebuchfrage.
4. Realunterricht.
5. Der Lehrstoff und seine Vertheilung.
6. Die willkürliche Unterbrechung des Schulbesuchs und wie derselben gesteuert werden kann?
7. Ueber Anschauungs-Unterricht und Zusammenstellung der betreffenden Lehrmittel.
8. Betreffs der Pflege der Gesundheit in den Schulen.
9. Ob und wie sollen Feldbau und Gartenkunst gelehrt werden?
10. Betreffs des Cötvös-Fondes.
11. Ueber Landes-Lehrer-Waisenhäuser.

Schließlich diente den Lehrern zur erfreulichen Kenntnisaufnahme, daß durch hohe Vermittlung sich der Herr Intendant des Nationaltheaters, Baron Bodmaniczky bewegen ließ, den Herren Delegirten für die ganze Zeit der Sitzungen in allen Theater Vorstellungen zu halben Preisen Zutritt zu gewähren. Besagte Eintrittskarten sind bei Herrn Notar des Vorbereitungs-Komités Daniel Fodor im Landhause zu bekommen. H.

Herr G.  
ein und  
Erzler  
zum 24.  
M u n ä  
Friedrich  
stellung.  
veröffentl  
zum 27.  
Ausspre  
einen T  
verlor  
die Um  
nion em  
trostlos  
die K a  
servist  
später er  
Tr  
dirte  
wenigen  
Gelegent  
Denmal  
werden i  
Die itali  
kehrungen  
Spa n i  
Dispositi  
Beja, den  
Obersten  
von Sext  
furt ein  
juch des  
sich 26.  
Ag  
Journal  
in eine  
das k  
entfhi  
\* D  
historische  
mittelt  
Begrüßung  
vom Stad  
Don Seite  
Vertretung  
notar Jos  
die Festg  
liches H  
Zin d be  
der Stad  
sprache.  
Herr  
Angekomm  
Nam  
Minister  
das erste  
ser Stad  
von seinen  
gens sei  
des em  
Herrn Bü  
eine sehr  
Hierauf w  
bestiegen  
geleitet. M  
Mitglieder  
weit gr  
forscher und  
gen zu dür  
Auf d  
dere Straß  
stiftföer h  
fern nation  
Am T  
m a c h u n g  
gehalten. A  
die sie mi  
knüpfen m  
Freundschaft  
Herr Marti  
nister Baron  
galt, auch bez  
m a r t e s  
diesen Passu  
türlich nicht.

# Telegramme.

**Kaschau, 22. August.** Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht traf heute Früh hier ein und begab sich direkt vom Bahnhofe nach dem Erzherzogthum. Der Herr Erzherzog verbleibt bis zum 24. d. in Kaschau.

**Berlin, 22. August.** Der König von Rumänien besuchte Vormittags mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern die hygienische Ausstellung.

**Berlin, 12. August.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Bundesrathes zum 27. d. und die des Reichstages zum 29. d.

**Wiener-Neustadt, 22. August.** Allerhöchster Ausspruch zufolge wird Graf Chambord kaum einen Tag mehr leben. Er hat die Sprache verloren. Die Hand ausbreitend, segnete er die Umgebung. Nachmittags hat er die Kommunion empfangen. Heute wurde über Wunsch der trostlosen Prinzessin das Hochwürdigste ausgesagt.

Nachmittags wurde einer der Thäter, welcher die Kaiser Josephbüste demolirte, ein Reservist des 10. Artillerie-Regiments, verhaftet, später erfolgte die Verhaftung noch zweier Genossen.

**Griech, 22. August.** Der „Kloyd“ suspendirte wegen der Quarantaine für türkische Provenienzen seine Fahrten nach Albanien. — Gelegentlich der Enthüllung des Viktor-Emanuel-Denkmals in Udine am kommenden Sonntag werden irredentistische Demonstrationen beabsichtigt. Die italienische Regierung traf entsprechende Vorkehrungen.

**Berlin, 22. August.** Der König von Spanien wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen, von dem Minister Marquis de la Vega, den Generalen D'Ryan und Goyochera, dem Obersten Myrajal und dem Oberstjohmeister Herzog von Sinto begleitet, am 19. September in Frankfurt einzutreffen, am 20. September sich zum Besuch des Kaisers nach Homburg begeben und bis 26. September den Kaiser-Manövern beiwohnen.

**Agram, 22. August.** Hiesige maßgebende Journale schreiben: Kroatien befindet sich in einer Krise; in Wien werde über das künftige Schicksal des Landes entschieden werden.

# Lokal-Beitrag.

## Lokalnotizen

\* **Die Ankunft der Mitglieder der ungarischen Gesellschaft** erfolgte gestern Nachm. 6 Uhr mittelt S ü d b a h n. Am Perron hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Bürgermeister F i n k mit dem Stadtmagistrate und mehreren Repräsentanten. Von Seite des Komitats-Munizipiums erschien in Vertretung des Vizegesspan v. S i m o n, Obernotar Josef v. H a n n i b a l. Als der Zug, der die Festgäste brachte, heranbraute, ertönte ein herzliches Lichen von allen Lippen. Herr Bürgermeister F i n k begrüßte die verehrten Gäste im Namen der Stadt mit einer herzlichen, schwingvollen Ansprache.

Hierauf hieß Obernotar v. H a n n i b a l die Angekommenen mit passenden Worten willkommen. Namens der „Ung. hist. Gesellschaft“ dankte Minister Baron K e m e n y. Wenn er auch heute das erste Mal — sagte Se. Excellenz — in dieser Stadt ersehe, so kenne er doch Oedenburg von seinen Handels- und Verkehrsbeziehungen. Uebrigens sei er nur als Vizepräsident dieser Gesellschaft gekommen. Er theilte vollständig die Ansicht des Herrn Bürgermeisters, daß die hist. Gesellschaft eine sehr bedeutungsvolle wichtige Mission vollziehe. Hierauf wurden die bereitgehaltenen 40 Equipagen bestiegen und die Herren nach ihren Wohnungen geleitet. Mit dem 6 Uhr-Zuge kamen einige 20 Mitglieder an, wodurch unsere Hoffnungen, eine weit größere Schaar vaterländischer Geschichtsforscher und sonstiger Gelehrten bei uns beherbergen zu dürfen, leider nicht verwirklicht worden sind. Auf dem Wege durch die Bahnhof- und andere Straßen fiel es angenehm auf, daß das Neustiftthor hübsch decorirt war und von vielen Häusern nationale Fahnen herabwehten.

Nam Tage der Ankunft wurde der Bekanntmachung = A b e n d im Kasino-Speisehalle abgehalten. Alte Freunde gedachten der jungen Tage, die sie miteinander verlebten; junge Gelehrte knüpften mit den Skripturen Oedenburgs innige Freundschaft. Als einer der Toastredner äußerte sich Herr Martin v. S z i l v á s y gedrängt den Minister Baron K e m e n y, dem sein Trinkspruch galt, auch bezüglich des Verlustes unseres Schwermarktes zu apostrophiren. Ob Seine Excellenz diesen Passus der Rede goutirte, wissen wir natürlich nicht. Außer Herrn v. S z i l v á s y sprachen

noch Herr Koloman G e r e s s y und der Präsident des „Irodalmi kör“, Herr v. T o m s i c h, gelungene Trinksreden, beziehungsweise Toaste. — Die meisten Mitglieder trachteten nach den mehr oder minder eloquenten, durch die Begeisterung erzeugten Cautionationen sich nach und nach aus dem Votale zu entfernen und ihre Ruhestätten aufzusuchen, welche ihnen nach den Keiseanstrengungen diesmal ganz besonders angenehm gewesen sein mochten. Nach der gemüthlichen Soirée begaben sich doch noch viele Teilnehmer an derselben in's Kasino-Cafe, wo bis 3 Uhr Morgens gesellige Unterhaltung die Festgenossen beisammen hielt.

Die Generalversammlung der Ung. hist. Gesellschaft fand heute Vormittags 10 Uhr in feierlicher Weise im großen Kasino-Saale statt. Zu derselben hatte sich ein glänzendes Publikum eingefunden, darunter auch Damen, welche bis zum Schlusse den Vorträgen anwohnten.

Vor Beginn der Versammlung eruchte Herr Bürgermeister F i n k die Herren T o m s i c h, S z i l v á s y und Dr. M a y e r im Namen der Stadt, deputativ den Minister K e m e n y abzuholen und in den Saal zu geleiten. Von Seite des Komitates schlägt Obernotar v. H a n n i b a l die Entsendung der Herren P o n g r á c z und Stuhlrichter K o v á c s vor. Nach kurzer Pause erscheint Se. Excellenz im Saale, von brausenden Ehrentrufen begrüßt. In seiner Eröffnungsrede lieferte der Minister ein Bild der gegenbringenden Thätigkeit des Geschichtsschreibers. Bei dieser Gelegenheit reflektirte er auch auf die seit 50 Jahren außerordentlichen Aufschwung nehmende Presse. Er warnt aber den Historiker gleichzeitig davor, die Journalberichte ausschließlich als Basis seiner Forschungen anzunehmen, nachdem dieselben je nach der Parteifarbung der Blätter verschiedenartig abgefaßt sind.

Nach ihm las Herr Emerich N a g y über die Geschichte Oedenburg's, welcher ungemein belehrende und anziehende Vortrag mit stürmischen Ehrentrufen affluirte wurde. Der berühmte Alterthumsforscher Herr Emerich H e n s z l m a n n erklärte, daß er über die historischen Denkwürdigkeiten Oedenburgs an Ort und Stelle, nämlich in der Pfarr- und Benefizienkirche, sowie in der Jakobskapelle seinen Vortrag halten wolle. Die Versammlung begab sich daher um 12 Uhr Mittags in die genannten Kirchen.

Um 2 Uhr Nachmittags begann das Festmahl im kleinen Kasino-Saale, an welchem etwas über 100 Festgenossen theilnahmen. Die Spitzen des hiesigen Klerus, der Behörden, natürlich vor Allem der M a g i s t r a t mit dem Bürgermeister, dem Stadthauptmann und dem Obernotar waren zugegen. Vom Militär bemerkten wir Herrn Honv.-Oberstlieutenant Baron R e i c h l i n; das Komitat war durch Herrn Obernotar v. H a n n i b a l vertreten. Die lange Reihe der Trinksprüche eröffnete Seine Excellenz der Herr Kommunikations-Minister Baron K e m e n y (Vizepräsident der hist. Gesellschaft) mit einem „Hoch“ auf Seine Majestät den König, Allerhöchste die Monarchin und das Kronprinzliche Paar. Dieser Toast wurde stehend angehört.

Hierauf begrüßte Bürgermeister F i n k die verehrten Gäste in feinstem Trinkspruch. Sodach sprach Herr Gutsbesitzer v. C h e r n e l (Eisenburger Komita) auf das Wohl des berühmten vaterländischen Gelehrten Emerich v. N a g y. Der Herr Komitats-Obernotar v. H a n n i b a l leerte sein Glas auf den Minister, mit Bezugnahme auf die Siebenbürger Ahnen des Gelehrten, welche stets die vaterländische Geschichte mit glänzenden Erinnerungen bereichert haben. Wolfgang v. D e á k ließ das hiesige Fest-Komite hochleben. Stadtpfarrer v. P ó d a trank auf den leider abwesenden Obergespan Se. Durchlaucht Fürsten Paul E t e r h á z y und seine Familie, wobei Redner betonte, daß die Moral der Geschichtsforschung die W a h r h e i t sei.

Der königl. Bibliotheksdirektor aus Budapest A. v. S z i l a g y i schloß sich dem Vordredner ebenfalls mit einem „Hoch“ auf die Esterhazy'sche Familie an; noch sprachen, und zwar besonders feurig und berebt, Herr v. T h a l y (Budapester) und viele Andere. Die Tafelmusik besorgte der fürstlich Esterhazy'sche Hausvirtuose Herr M u n c z y Lajos mit seiner Nationalkapelle. Das M e n u und die Weine waren delikatt, die Bedienung prompt und aufmerksam. Herr W i g m a n n, der Kasino-Restaurateur, bewies, daß man auch, ohne W i e n zu Hilfe zu nehmen, hier exquisite Diners zu arrangiren vermag.

\* **Ein Freispruch.** Man erinnert sich noch der Hundegeschichte, welche seinerzeit hier ziemlich viel von sich reden machte. Das Polizei-Kommissariat verurtheilte Herrn Rittmeister v. V i z k e l e t y als Besitzer des Hundes zu 30 fl. Geldstrafe und zwei Tage Arrest. Der Magistrat als zweite Instanz hob die Arreststrafe auf und setzte das Fönale auf 20 fl. herab.

Das Ministerium kassirte beide Bescheide der ersten Instanzen, und sprach Herrn v. V i z k e l e t y von der ihm zur Last gelegten Schuld frei.

\* **Nachzügler der antisemitischen Segen.** Josef S z a b o, geb. zu Dedenburg, 14 Jahre alt, Schneiderlehrling, hat am 17. d. M. Abends gegen 9 Uhr die Fenster des Tempels in der Neugasse mit Steinen beworfen. Derselbe wurde Tags darauf eruiert und entsprechend bestraft. Denselben Abend wurden bei Herrn S p i g e r am Adlerplatz und Herrn S c h l e s i n g e r in der Georgengasse die Fenster zertrümmert.

\* **Der Anmeldestermin** für die Kapuvärer landw. Ausstellung, der mit 20. d. abgelauten ist, wurde durch die am 17. d. abgehaltene Komitats-sitzung bis 27. August verlängert, um denjenigen Landwirthen die sich bis jetzt nicht entschließen konnten auch Gelegenheit zu bieten sich zu betheiligen. Sehr interessant wird das nächste Dreschen bei elektrischer Beleuchtung werden, welches die bekannte Firma Ganz & Komp. in Budapest ausführen wird.

Die im Programm ausgegebenen Preise wurden — Dank der Opferwilligkeit unserer Landwirthe — wesentlich vermehrt, hiezu haben beigetragen: Seine Durchlaucht Fürst Paul E t e r h á z y 2 große gold. Medaillen; Graf K a l m a n S z e c h e n y i 2 große gold. Medaillen und 2 Ehrenpreise; Seine Excellenz der Bischof Johann v. B a l k a 5 Dukaten; Baron Gustav v. B e r g 5 Ehrenpreise; Julius v. S i m o n 3 Ehrenpreise; Graf Heinrich Z i g h y 50 fl.; die Kapuvärer S p a r k a s s a 25 fl. Auf dem Bogen des Herrn Alex. Baron B a b a r c z y: Vinzenz S i m o n 25 fl., Dr. Hermann G r ü n d a u m 100 fl., Baron Arthur K u m m e r s k i r c h 100 fl., Baronin B a b a r c z y - B u t e a n i 3 Stück Dukaten für Schulindustrie, Baron Alex. B a b a r c z y 25 fl., Béla v. H ö g y é s y 10 fl., Gabriel v. C s u p o r 5 fl., Géza v. P o t t y o n d y 5 fl., Paul v. H ö g y é s y 5 fl., Stefan v. G u á r y 10 fl. Die Beamten der Kapuvärer Pachtherrschaft 1 gold. Medaille für den schönsten Zuchtstier. Ritter Rudolf v. R o t h e r m a n n 6 Stück Dukaten. Herr Verwalter Karl G i r a r d o n i 10 fl. in Silber.

\* **Naab Oedenburg-Ebenfurter-Bahn.** Mit dem heutigen Tage wurde zwischen Dedenburg und Wien durch die so eben eröffnete Strecke via S o l e n a u eine gegen die frühere Fahrgewindigkeit weit raschere Personen-Beförderung bewerkstelligt. Es werden zwischen Oedenburg und Wien wie aus der Fahrordnung ersichtlich, täglich drei Züge hin und retour verkehren. Die Gültigkeitsdauer der Fahrarten beträgt drei Tage. Abonnementsarten in Blocks à 40 Stück kosten II. Klasse 64 fl. 40 kr., für die III. Klasse 42 fl.; und haben ein Jahr Gültigkeitsdauer.

\* **Champ der Deserteure** wurde in der Nacht vom 21. auf den 22. d. verhaftet. — Derselbe versuchte sich am Dachboden eines Hauses der Steggasse zu verstecken, wurde aber bemerkt und die inzwischen in aller Stille requirirte Patrouille konnte auch dessen Verhaftung, ohne großes Aufsehen zu erregen, vornehmen. Derselbe ist nicht, wie in der gestrigen Nummer unserer Zeitung angegeben wurde, aus Oedenburg, sondern aus Ris-linyom, Bezirk Steinamanger.

\* **Entwischt** ist die zu 3-jähriger Kerkerhaft erst vor Kurzem wegen Diebstahl verurtheilte Marie Schiebinger. Dieselbe sollte dem Vernehmen nach eine kleine Arbeit außerhalb des Komitats-Gebäudes verrichten, und benützte die Gelegenheit um sich der Haft zu entziehen. In der Nacht vom 21.—22. gelang es selbe in Deutsch-Kreuz zu verhaften.

\* **Schadenfeuer.** Man berichtet uns vom 20. d. daß an diesem Tage in E s a n i g (Eisenburger Komita) ein großer Brand, aus noch nicht ermittelter Ursache zum Ausbruche kam, welches Feuer so verheerend um sich griff, daß der halbe Ort eingäschert wurde.

# Tagesneuigkeiten.

+ **Ein netter Gewinn.** Die Kreditanstalt publizirt folgende Mittheilung: Unsere Semestral-Bilanz ergibt einen Reingewinn von 2,044.720 Gulden 47 Kreuzer. Die Gewinne aus den Konfortalgeschäften sind nur insoweit berücksichtigt, als dieselben am 30. Juni abgerechnet waren.

+ **Beispiellose Bäckerei.** In Wiener-Neustadt wurde in der Nacht vom 20. d. die Kaiser-Josef-Statue in gemeiner Weise verstimmt, der Kopf liegt jetzt zertrümmert auf dem Boden. Unter der gesammten Bevölkerung Wiener-Neustadts herrscht allgemeine Entrüstung über dieses Vubenstück und wurde für das Zustandekommen des Verwunders eine Belohnung von 100 fl. ausgesetzt.

**+ Eisenbahn-Zusammenstoß.** Aus Ris. Szállás wird wie folgt über einen Zusammenstoß zweier Züge berichtet: Der von Galas kommende Schotterzug Nr. 2318 passierte am 16. d. zwischen 2 und 3 Uhr Morgens Kellia, als in entgegengesetzter Richtung auf demselben Geleise der Kaffzug Nr. 2131 aus Szabadka herangefahren kam. Da das Herannahen des von entgegengesetzter Richtung heranbrausenden Zuges in der tiefen Dunkelheit von Niemandem bemerkt wurde, stießen die beiden Züge mit solcher Vehemenz aneinander, daß beide Lokomotive und sieben Waggons aus dem Geleise gehoben wurden und von dem Damme hinabstürzten. Die sieben Waggons wurden zertrümmert und begruben die in denselben geborgenen Waaren und einen Bremser unter sich. Auf das Nothsignal eines in der Nähe postierten Wächters hin kamen aus Szabadka und aus Ris-Szállás Hilfszüge mit Ärzten, Eisenbahnbeamten und Arbeitern. Diese machten sich sofort an die Arbeit und zogen den entsetzlich verstümmelten Leichnam des Bremfers unter den Trümmern hervor. Der durch den Zusammenstoß verursachte Schaden wird auf 10,000 Gulden geschätzt. — Am selben Tage, nämlich am 16. d. fand auch bei Wscheln ein Zusammenstoß des Paris-Amsterdamer Expresszuges mit einem anderen Zuge statt. Der Maschinenist wurde getödtet; einige Reisende erlitten Kontusionen.

**+ Großer Diebstahl.** Der Güterdirektor Dietrich Kurth aus Szentgoth, sitz in Budapest in einem Hotel ab und machte in seinem Zimmer ein Schloß, nachdem er seinen Rock mit der Brieftasche neben sich gelegt. Als er nach einer halben Stunde erwachte, fehlte ihm die Brieftasche mit einem Inhalte von 10,000 fl., darunter drei Tausender-Noten.

**+ Selbstmord eines Ortsrichters.** Der Dolauer Ortsrichter hat sich jüngst mittels eines Revolverschusses getödtet, ein bedeutendes Defizit im Gemeindevermögen zurücklassend.

**+ Ein sehr gemüthlicher Familienwater** ist der Indianer-Hauptling Akkarawashee im Sedistricke von White-River. Der Wätere verzehrte kürzlich seine Gattin und sechs Kinder. Das ist nicht etwa ein Märchen, sondern wird offiziell von der englischen Regierung konstatirt. Uebrigens soll es etwas ganz Gewöhnliches unter den dortigen Indianern sein, im Falle unbefriedigten Hungers ihre leiblichen Kinder zu verzehren.

**Zur Wiener Fremdensaison 1883.**

Anlässlich der im Monate August l. J. zu Wien beginnenden internationalen elektrischen Ausstellung, ferner der allort im August und September stattfindenden unterschiedlichen Gelegenheitsfeste (Erinnerung an die Befreiung von der Türkeninvasion, Einweihung des neuen Rathhauses etc.) halten wir es für unsere Pflicht die Wien besuchenden Versegungstreisenden einen verlässlichen „Führer“ durch jene Etablissements zu geben, welche vor Allem des Besuches würdig sind, gleichzeitig aber auch auf einige Hotels und Restaurationen aufmerksam zu machen, in denen die Devise „Gut und billig“ strenge beobachtet wird. — In und außerhalb des Wiener Reichbildes sich befindende Etablissements, welche mittelst billiger Verkehrsmittel leicht zu erreichen sind, finden die Leser mit einem Sternchen (\*) bezeichnet.

**I. Empfehlenswerthe Hotels.**

- Hotel „Oesterreichischer Hof“, I. Stadt, Fleischmarkt 2.
- Hotel „König von Ungarn“, I. Stadt, Schulerstraße.
- Hotel „de l'Europe“, II. Leopoldstadt, Alperngasse.

**Für Besucher Wiens.**

**X Noch nie dagewesen! X**  
**Kleeberg's weltberühmte Menagerie**  
im Wiener k. k. Prater, Ausstellungsstraße, neben dem ehemaligen Feuerwerkssplatz.



In der 120 Meter langen und 41 Meter breiten Arena befinden sich die seltensten und in dieser Vollkommenheit und Schöne noch nie gesehenen exotischen Thiere, als:

Iskra, Mantel-Pavian, (von Mannebböge) Gnu, schwarzer Panther, afrikanische Säbhorn-Bäume od. Stranowolfs, australischer Maifarn-Bär, asphaltischer Springbock, diverse Riesenslangen, zwei dreifache Elephanten, Gelbe Affe, ein Sappopothamus, (Mittler), Nashorn, 16 Löwen, Tiger, Bären, Fische, Leoparden, Antenn, eine Anzahl der verschiedensten Affen, Stachelschweine, Kakaos, Papageyen, Ferkel u. s. w. u. s. w.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.  
An jedem Tage finden Produktionen des berühmten Tierbändigers Herrn Poulsen und des Größtens Emma Kleeberg mit den dreifachen Elephanten, Löwen, Leoparden und anderen wilden Thieren statt.  
Entrée: 1. Platz 70 kr., 2. Platz 40 kr., 3. Platz 20 kr., Kinder unter zehn Jahren zahlen am ersten und zweiten Platze die Hälfte.  
Zu zahlreicher Befähigung ladet die Wien besuchenden k. k. Fremden höchst ein F. Kleeberg, Menageriebesitzer, derzeit im Wiener, f. t. Prater.

Hotel „zur Königin von England“, II. Leopoldstadt, Laborstraße 33.

Zogmann's Hotel „Goldener Adler“, III. Landstraße, Radegaststraße.

Hotel „Goldenes Kreuz“, IV., Wiedener Hauptstraße.

**II. Prater (Elektrische Ausstellung, Kaiserfest) etc.**  
(Behufs besserer Aufführung sind die Etablissements der Reihe nach angeführt.)

**Panorama,** Prater, Ausstellungsstraße, Kiefengemälde von Emil Wauters, a) Kairo und die Ufer des Nils; b) Sobieski und seine Märiten aus dem Kahlenberge.

**Prätor's „Anatomisches Museum“** und „Heliogramma“, Prater, Ausstellungsstraße (Gegenwärtig das größte des Kontinents.)

**Restauration „zur weißen Rose“,** Prater, Ausstellungsstraße.

**Europa's größte Menagerie von Kleeberg,** Prater, Ausstellungsstraße. (Zweimal täglich Produktion mit den wilden Thieren.)

**Rotunde** (Weltausstellungsplatz, Prater) elektrische Ausstellung. (Restauration Wigmann.)

**Ungarische Csárda** (zunächst der Rotunde), echte Ungarweine und ungarische National Speisen, Zigeuner-Kapelle aus Csorna unter der Leitung des Vörös Miska.

**Weeber's Restauration,** bei der Endstation der „elektrischen Eisenbahn“ im Prater, zunächst der Rotunde.

**Sacher's berühmte Restauration** auf dem „Konstantinshügel“ im Prater, Hauptallee.

**Aquarium,** Prater, Hauptallee, Süßwasser- und Säugethiere, Schlangen, Affen u. s. w.

**Lachmann's „Tivoli“,** größtes Vergnügungs-Etablissement im Volksparte, (hinter dem Aquarium gelegen). Luftschiffahrt, Bolz- und Feuerwerksfesten, Regelmäßige, Palmhall, Tanzmusik, Konzert. Erste elektrische Bahn fährt (per Schiff auf Schienen) etc. etc.

**Schaaf's „Kiefernstr.-Schlagmaschine“** und „Wälzenwerkzeug-Etablissement“, Volksparte im I. Roudau.

**Dampfschiff-Caroussel „zum Wallfisch“,** Volksparte (Wurflerater) Nr. 129. Dazu gehören sehr billiges Gasthaus. Gute Speisen und Getränke.

**Fürstentheater** (Zugang von der Ausstellungsstraße), Direktor Karl Bayer, täglich Vorstellung, an Sonntagen zwei.

**Langer's Restauration „zum Eisvogel“,** vis à vis dem Fürstentheater. Täglich Konzert der berühmten ersten Wiener Damen-Kapelle Wesserschmidt-Grünner.

**III. Sonstige sehenswerthe Etablissements.**  
**Gartenbau-Gesellschafts-Etablissement (\*),** an der Ringstraße; unter Leitung des Herrn Inspektors Schuberl. Vorzügliche Restauration. Prachtvoller Garten. (Vom 11. August an: Internationale pharmazeutische Ausstellung; nach Beendigung derselben: Exposition der Wiener Kochkünstler.)

**Schwarzenberggarten,** großer, dem Publikum geöffneter Park, mitten in der Stadt, rüdwärts des Schwarzenbergplatzes. Daneben der Veldeeregarten und der botanische Garten (\*).

**Wiener Stadtpark** mit dem Rusalon, an der Ringstraße. Vorzügliche Restauration (\*).

**Wiener Kinderpark** (durch eine Brücke vom Stadtpark getrennt). Exquisite Milchwirthschaft (\*).

**Sacher's Etablissement für Gourmand's** (Hotel Sacher). I. Augustinerstraße, vis à vis der Dper. (\*).

**Etablissement Gishwaner** (Sternale, Hauptstraße). Größtes Weingehäufte Täglich Konzert Meißner Garten. Exquisite Speisen und Getränke. (\*).

**Etablissement Stachelner** in Hernals (\*). (mit der Pferdebahn). Größtes Weingehäufte. Täglich Konzert bei freiem Eintritt.

**Kurmayer's Wein-Etablissement (\*)** Währinger Gürtel Prachtvoller Garten. Konzert. Volkssänger.

**Schwender's Kollosum (\*)** in Fünfsaum (Rudolfshaus). Meisten-Etablissement des Vergnügens. Täglich Konzert. (Mit der Pferdebahn zu erreichen.)

**Dommayer's Kasino** in Hieging (mit der Pferdebahn). Konzert. Exquisite Restauration. Vis à vis der Schönbrunner Park, (kaiserliche Menagerie, Orangerie u. s. w.) (\*).

**Hotel und Restauration „zum Engel“** in Hieging (mit der Pferdebahn und Stellwagen), schattiger Garten, vorzügliche Restauration. (\*).

**Ober-St. Veit, Holly's Grand Etablissement** und berühmte Restauration zur „Einsiedelei.“ In der Nähe der große Park „Waldpark“ (Mit Stellwagen). Köstliche Fernsicht. Konzert (\*).

**Dornbacher Wiesen-Naturpark** (mit der Pferdebahn), Restauration zum „Kramway-Bahnhof“. Ausläufe nach der Hohenbrütte, Bieglbrütte, Soßen-Alpe u. s. w. (\*).

**F. Krager's renomirte Restauration in Gerthof.** (Mit Stellwagen). Auf der köstlichen Tour von Währing nach Neudorf gelegen. Großer schattiger Garten, Salon, vorzügliche Küche und Getränke (\*).

**IV. Beim Besuche des Kahlenbergs.**  
(Bis zur Grinzinger Kirche kann diese ganze Partie mit Stellwagen gemacht werden. Denn von dort erst beginnt die Romantik der Landschaft.)

**Scharinger's Restauration** in Grinzling, (Braubausgasse Nr. 16, am Anfange der zur Kahlenbergpartie aufsteigenden Allee). Vorzügliche Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten. Konzert (\*).

**Auer's Gastwirthschaft** mitten im Weingebirge (mit der Zahnradbahn zum Kahlenberge) hinter der Station Grinzling. Exter Naturwein, Eigenbau. (\*).

**Heiligenstädter Kurpark (\*)** Heiligenplatz (mit Stellwagen). Ausgezeichnete Restauration, Voll- und Wannen-Bäder, Konzert. — Brächtige Promenade zum Beethoven-Deukmal (Restauration M. Wölfl). — „Krapfenwald“ an der Zahnradbahn. Kandel's Wiesen-Restauration. Herrliche Lage. Berühmtes Gastwirthschafts-Etablissement (\*).

**Restauration zur „Wildgrube“** des Otto Landauer, unmittelbar am Fuße des Kahlenbergs. Herrliche Aussicht auf Wien und die Donaualandschaft. Vorzügliches Lagerbier; unverfälschte Eigenbau-Platurweine; gute Speisen; billige Preise. (Bis zum Krapfenwald mit der Zahnradbahn, dann quer über die Wiese. (\*).

**Kahlenberg-Restauration,** auf der Höhe des Berges gelegen. Köstliche Fernsicht auf die Klosterneuburger Landschaft, über das Marchfeld, über Wien bis zu den herrlichen Alpen; 300 Jahre alte Kirche, in welcher König Sobieski weilte. Restauration par excellence. Voll- und Segelfahrt-Bureau, 60 Fremdenzimmer; photographisches Atelier. Unvergleichlich schöne und ausgezeichnete Badspaziergänge. Meißne Anlagen. Militär-Konzert (Aus der Leopoldstadt mit Dampfgeschiff, aus der Hofburg mit der Franz-Josef-Bahn, Weides bis Aufst. — Dann mit der Zahnradbahn bis auf die Höhe des Kahlenbergs durch den herrlichen Wald. (\*).

**Leopoldberg** oder „Leopoldberg“, mit der alterthümlichen Burg der Herzoge der Dinarz. Allen Besuchern geöffnet.

**k. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.**

**Sommer-Fahrordnung vom 23. August 1883.**

Debenburg (Raaber Bahnhof.) Wien (Alpung-Bahnhof.)	
Raab ab	6. — Früh — Abends.
Debenburg ab	6.45 Früh; 11. — Vorm.; 5.30 Abends.
Wien an	9.05 Vorm. 2.30 Nachm.; 8.37 Abends.
Wien (Alpung-Bahnhof) Debenburg (Raaber-Bahnhof)	
Wien ab	7. — Früh; 2.10 Nachm. 6.30 Abends.
Debenburg an	10.34 Vorm.; 6.07 Abends; 10.05 Abends.
Raab an	9.14 Abends; —

Sämmtliche Züge welche von Debenburg via Ebenfurtz nach Selenau verkehren, haben nach Wien, Gutenfirtz, Lilienfeld und St. Pölten Anschlüsse.

**Raab-Debenburg-Ebenfurtz Bahn.**

Fahrordnung vom 23. August 1883 an.  
Abfahrt von Debenburg nach Raab um 6 Uhr 25 Minuten Früh.  
Ankunft von Raab in Debenburg um 6 — 22 — Abends.  
Vorm. 9 — 25 — „ „ „ „  
9 — 21 — „ „ „ „  
Sämmtliche Züge haben über Neu-Szöny, Stmk-weissenburg nach Wien Anschluss.

**S ü d b a h n.**

Fahrordnung vom 1. Juli 1883.

Nr.	Benennung	Tageszeit	Debenb.		Verkehrs-Strasse
			Anf.	Abf.	
301	Personenzug	Früh	5 14	9 35	ab Raab bis Wien
302	Gemischter-Zug	Mittag	12 27	12 37	ab Raab bis Wien
303	Personenzug	Nachmittag	5 25	5 45	ab Raab bis Wien
304	Gemischter-Zug	Nacht	9 54	—	ab Raab, bleibt in Debenburg
313	„	Früh	—	5 15	ab Debenburg nach Raab
304	Personenzug	Früh	9 27	9 35	ab Wien u. Steinam
312	Gemischter-Zug	Nachmittag	4 1	4 40	ab Raab
302	Personenzug	Nacht	10 31	10 41	ab Raab
305	Personenzug	Abfahrt von Debenburg	10 Uhr 40 Minuten	Früh	nach Wien.
350	Gemischter-Zug	Abfahrt von Raab	5 Uhr —	Minuten	Früh

Die Züge verkehren nach Prager Zeit. Die Prager Zeit ist gegen die Budapestzeit um 18 Minuten und gegen die Wiener Zeit um 8 Minuten zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.  
Herausgeber u. Verleger: C. Romwalter & Sohn.

**Ein junger Mann**

aus gutem Hause, findet sofortige Aufnahme als

**Praktikant**

in Julius Thiering's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

**Ein Mann für Alles,**

welcher ehrenhaft, treu und thätig, 45 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, sucht eine Hausarbeit oder sonstige Dienststelle. Adressen von eventuellen Dienstgebern wollen gefälligst in der Administration d. Bl. abgegeben werden.

**Wichtig für Eltern.**

Die Knaben oder Mädchen der P. T. Eltern, welche die Staatschulen in Debenburg besuchen wollen, finden Kost und Wohnung bei E. J. Tempary, Lehrer der engl. und franz. Sprachen.

On parle anglais et français en famille.  
12 Grabenrunde 12.

**Teppiche, Decken, Jute-Vorhänge!**

**P. C. Provinz- und hiesigen Kunden** ist durch meine vorgenommene bedeutende Preisreduktion die beste Gelegenheit geboten, sich ihren Winterbedarf jetzt schon vortheilhaft anzuschaffen; ebenso Heirathsausstattungen bedeutend billiger einzukaufen und made auf meine prachtvollen Salon- und Lauffteppiche im modernsten Geschmack, sowie Tisch- und Bettdecken etc. besonders aufmerksam.

**Anton Stulik,**

22. Wien, Stiftskaserne, 22. Mariahilferstrasse.

Provinz-Aufträge wie seit 12 Jahren reell per Nachnahme.